

Die Hundeflüsterin

MENSCHEN IM LANDKREIS Ulrike Däxl aus Putzbrunn ist eine besondere Trainerin

VON SABINA BROSCH

Putzbrunn – Hunde treffen beim Gassigehen aufeinander, und schon geht es los: Die Nackenhaare stellen sich auf, es folgt wildes Gebelle und Frauchen oder Herrchen zeren erschrocken an der Leine. Sie schimpfen auf ihre Hunde ein und zeren sie weiter. „Das ist so eine Standard-Situation, die man tagtäglich beobachten kann“, sagt Ulrike Däxl (50), Verhaltenstrainerin für Hunde. Dabei ginge das auch anders, wenn die Halter wüssten, wieso ein Hund gerade das tut, was er eben macht. Und wie man das Verhalten auch ändern kann. Ulrike Däxl aus Putzbrunn könnte helfen. Sie ist Deutschlands erste Verhaltenstrainerin, die durch die amerikanische International Association Animal Behavior Consultants (IAABC) zertifiziert ist.

Däxl erklärt, was das bedeutet: „Das ist auch meine Verpflichtung zur Einhaltung eines Ethikkodexes, also keine Gewalt, Strafe oder die Anwendung sonstiger aversiver Methoden im Training mit Hunden.“ Bestes Beispiel, wie eine gute Halter-Hunde-Beziehung aussieht, ist Däxls Paula, ein Mix aus Australian Shepard und Border Collie. Klar, Paula ist bereits als Welpen bei Däxl eingezogen, hatte sozusagen eine behütete Kinderstube und wurde von klein an durch Training gefördert. Aber man sieht, was Däxl meint, wenn Sie davon spricht, dass ihr Trainingsansatz darauf beruht, positiv und mit Freude mit dem Hund in einem Team zu arbeiten.

Könnte Paula sprechen, würde ihr sicherlich ein „Jip-pieh, wir machen was!“ über die Lippen kommen, als Däxl ihr die Handfläche zeigt. Aufmerksam schaut Paula auf und folgt Däxl in den Garten. Auf „Hoppla“ springt sie auf ein kleines Podest, dreht brav bei Fuß stapfend und Augenkontakt haltend einige Runden im Garten, macht Sitz



Wie auf dem Siegerpodest: Australian-Shepard- und Border Collie-Mix Paula mit Ulrike Däxl.

und Platz und kassiert dafür genüsslich ihre Belohnungen. „Idealzustand“, sagt Ulrike Däxl, „denn die Halter kommen ja zu mir, weil etwas nicht passt, der Hund partout nicht an der lockeren Leine gehen will oder ständig austickt, wenn er andere Hunde sieht.“

Hund oder Halter flüchten

Das Problem sei oft schnell definiert, das Gebelle gegenüber Artgenossen lohnt sich meist und schafft die vom Hund gewünschte Distanz: Entweder tritt der andere Hund den Rückzug an oder der eigene Halter flüchtet. „Top, Aktion geglückt, denkst du der Hund“ – und zeigt das Verhalten in Zukunft öfter, sagt Däxl. Ihre Aufgabe ist es, dem Hund zu zeigen, dass sich ein Alternativverhalten mehr lohnt und es dadurch das Problemverhalten ablöst. Nach der Analyse des Problemverhaltens geht es ans Arrangieren von geeigneten Umständen, in denen der Hund dann das Ersatzverhalten lernen kann und Erfolg



Auf Kommando „Gelb“ oder „Pink“ setzt Paula die Pfote auf die entsprechende Markierung. FOTOS: SABINA BROSCH

hat. In der Fachsprache nennt man das „fehlerloses Lernen“, und man beginnt damit in der Regel in einem ablenkungsarmen Umfeld. Besonders für Tierschutz- oder Angsthunde sei es oft eine schier unüberwindbare Hürde, herausfordernde Situationen zu meistern. Das kann ein anderer Hund, ein schreiendes Kind, eine klap-



Schnelle Belohnung für erwünschtes Verhalten. Hund und Trainerin arbeiten angstfrei als Team.

pernde Mülltonne oder ein Fahrradfahrer sein. Ein wichtiger Faktor sei Geduld. Es geht dann ans wohldefinierte Training mit natürlichen gezeigten Verhaltensweisen des Hundes, wie die Berührung eines Gegenstands oder der Hand mit der Nase, „welche man sofort positiv verstärken kann und dem Hund somit ein schnelles Erfolgserlebnis

gibt“, sagt Däxl. Darauf kann man dann entsprechend aufbauen. Wichtig sei, dass der Hund im Training möglichst nicht an seine Belastungs- oder Leistungsgrenze kommt, denn dann ist kein Lernen mehr möglich. „Diesen Fehler sehe ich leider häufig bei herkömmlichen Hundetrainern: Der Hund wird immer wieder in eine Situation gebracht, die er nach derzeitigem Ausbildungsstand oder aufgrund von Angst oder Stress nicht bewältigen kann und zeigt nicht das gewünschte Verhalten, macht also ‚den Fehler‘.“ Oft werde dann mit Gewalt oder Drohen und Leine reißen nachgeholfen, um „dem Hund klarzumachen, was er tun soll“. Das erzeugt Frust auf beiden Seiten, in jedem Fall aber aufseiten des Hundes, oftmals auch mit Folgeschäden. Diese Überforderung in der Übungssituation ist jedoch kein „Fehler des Hundes“, sondern ein Trainingsfehler, und sie als Trainerin müsse dann einen Schritt zurückgehen und die Trainingsumstände anpassen. Das Prinzip „Learn to

Earn“, Lernen, um zu verdienen, ist jedoch nicht nur Training für den Hund, sondern auch für den Halter. „Ein Hund ist nicht im Schlaraffenland, nur weil er jeden Tag eine volle Schüssel vor die Nase gesetzt bekommt. Das entspricht nicht den natürlichen Bedürfnissen des Hundes“, sagt Däxl. Viel befriedigender sei es für den Hund, wenn er sich einen Teil des Futters verdienen muss. „Dann sucht er sich in der Regel auch keine unerwünschte Ersatzbeschäftigung.“

Däxl befasst sich schon seit vielen Jahren mit dem Verhalten von Hunden und Tieren allgemein, absolvierte neben ihrem Hauptjob als Unternehmensberaterin die Prüfung zur Hundetrainerin. Ehrenamtlich arbeitet sie seit Jahren in einem Tierheim, trainiert dort Hunde. „Denn wenn sie schon ein paar Grund-Kommandos können, dann können sie bei der Vermittlung punkten“, sagt Ulrike Däxl und lacht. Irgendwann kam ihr der Gedanke,

Studium bei Experte in Kanada

„nochmal richtig Gas zu geben“ und ihr Wissen zu vertiefen.

Und da Ulrike Däxl keine halben Sachen macht, sollte es etwas „richtig Gescheites“ sein, etwas auch wissenschaftlich Fundiertes“. In Übersee hat sie ihre Lehrer bei der IAABC gefunden, und da ihr auch das noch nicht reichte, hat sie ein Studium bei James O’Heare, einem der renommiertesten Wissenschaftler für Hundeverhalten, in Kanada draufgesetzt und ist damit nun die erste deutsche Verhaltenstrainerin, die durch die IAABC zertifiziert wurde. „Das ist unter Tiervhaltenstrainern eine sehr hoch angesehene Zertifizierung, der Goldstandard sozusagen. Das bedeutet mir sehr viel und ich bin auch stolz drauf.“